

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Dieter Isler

Forschungsbereich «Frühe Sprachbildung» PHTG



(www.kinder-4.ch)

PH TG Pädagogische Hochschule
Thurgau

4. Vernetzungstreffen Frühe Kindheit in Liechtenstein, Vaduz, 4. November 2024

Agenda

01

Ausgangslage

02

Grundbegriffe

03

Alltagsintegrierte Sprachbildung

04

Sprachbildung weiterentwickeln

05

Fazit

PH TG Pädagogische Hochschule
Thurgau



(www.kinder-4.ch)

01 Ausgangslage

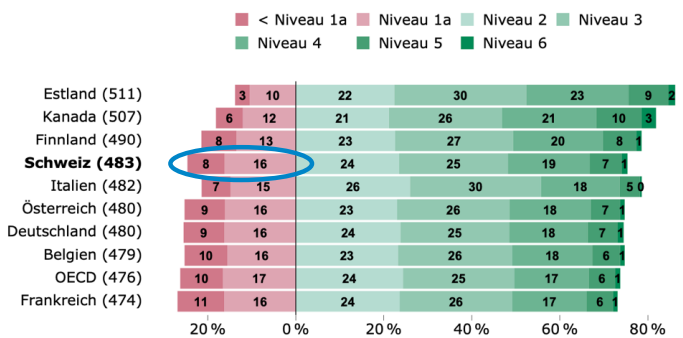
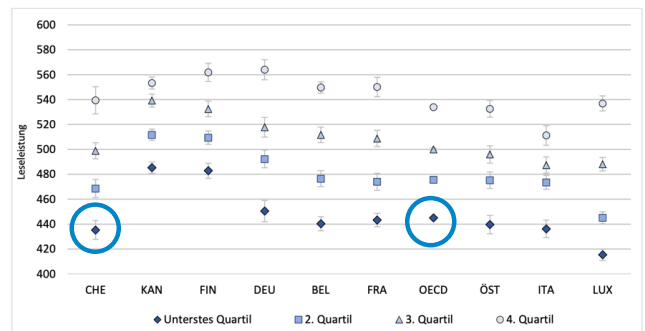
- 1.1 Bildungsungleichheit in der Schweiz
- 1.2 Leistungsentwicklung während der Schulzeit
- 1.3 Vorschulische Sprachförderung

1.1 Bildungsungleichheit in der Schweiz

Bildungsungleichheit ist **in der Schweiz besonders ausgeprägt**:

Der Einfluss der sozialen Herkunft auf die Leistungen der Schüler:innen ist stärker als im OECD-Durchschnitt. (Lesen: Konsortium pisa.ch 2019; Mathematik: OECD 2023)

Von 2012 bis 2022 hat der Anteil der schwächsten Leser:innen zugenommen (OECD 2023), er liegt heute bei 25%. (Erzinger et al. 2023)

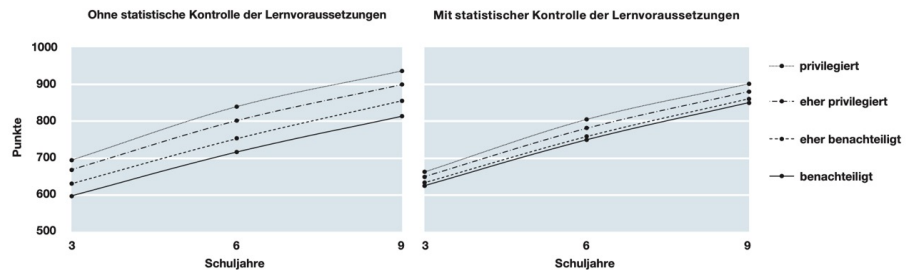


1.2 Leistungsentwicklung während der Schulzeit

Erste Zürcher Längsschnittstudie:

- 4 Erhebungen (1. / 3. / 6. / 9.Kl.)
- N=2'046 bis 1'635 SuS
- Leistungen in D und M
- Selbstvertrauen, Lernfreude u.a.

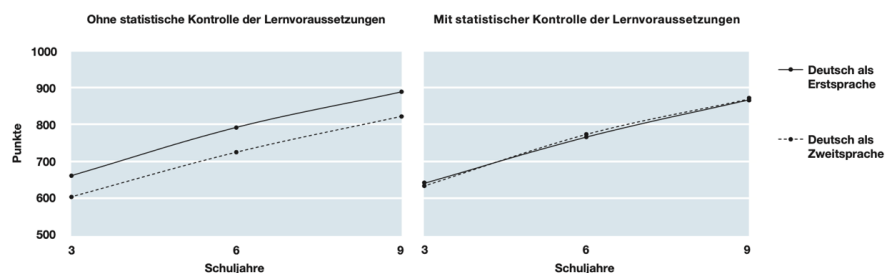
Leistungsentwicklung in Deutsch nach sozialer Herkunft:



Auch bei Kontrolle der Lernvoraussetzungen (Deutsch als Erst- oder Zweitsprache, kognitive Grundfähigkeiten und fachspezifisches Vorwissen beim Eintritt in die erste Klasse) bleibt der **Einfluss der sozialen Herkunft** auf die Leistungsentwicklung in Deutsch während der obligatorischen Schulzeit beträchtlich.

(Angelone et al. 2013)

Leistungsentwicklung in Deutsch nach Erwerbsfolge von Deutsch als Erst- oder Zweitsprache



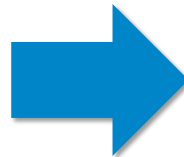
Bei Kontrolle der Lernvoraussetzungen (soziale Herkunft, kognitive Grundfähigkeiten und fachspezifisches Vorwissen beim Eintritt in die erste Klasse) verschwindet der **Einfluss von Deutsch als Zweitsprache**.

(Angelone et al. 2013)

Die **sprachlichen Fähigkeiten der Kinder beim Eintritt in die erste Klassen** beeinflussen die sprachliche Leistungsentwicklung während der gesamten obligatorischen Schulzeit.

(Angelone et al. 2013)

Im Unterschied zur sozialen Herkunft und zu den kognitive Grundfähigkeiten können die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder im Frühbereich und im Kindergarten durch **pädagogische Massnahmen** gestärkt werden.



Frühe Sprachbildung kann ein Hebel zur nachhaltigen Stärkung der Bildungschancen aller Kinder sein.

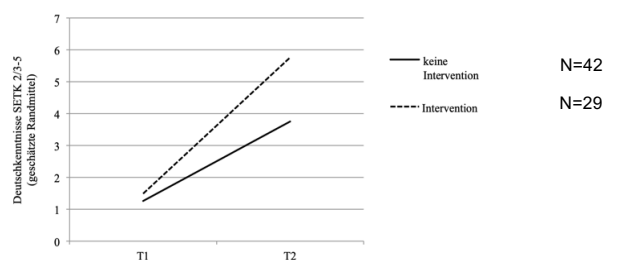
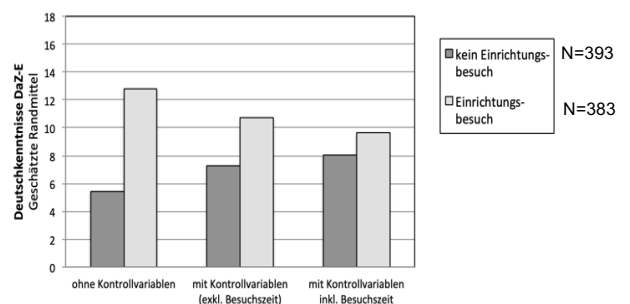
1.3 Vorschulische Sprachförderung

Evaluation Basler Modell

- 4 Erhebungen (18 Monate vor KG / Beginn KG / Ende KG / Ende 1. Kl.)
- Sprachstand Deutsch
- Kognitive / soziale Kompetenzen
- Betreuungssituation, Kita-Qualität u.a.

Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die eine vorschulische Einrichtung (Kita oder Spielgruppe) besucht haben, verfügen 18 Monate vor dem Eintritt in den Kindergarten über **bessere Deutschkenntnisse**.

Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, die während eines Jahres an zwei Halbtagen eine vorschulische Einrichtung mit integrierter Sprachförderung besucht haben, weisen einen **stärkeren Zuwachs** ihrer Deutschkenntnisse auf.



(Grob et al. 2014)

Die **Prozessqualität** der Einrichtungen hängt positiv mit den Deutschkenntnissen der Kinder zusammen. Der Zusammenhang ist stärker als bei den Deutschkenntnissen der Eltern oder der Betreuungsdauer.

(Grob et al. 2014)

Qualitätsdimension	SETK-2	N=124
KES-R total	.26**	
Sprachliche Anregung	.23**	



Der Besuch qualitativ guter Kitas oder Spielgruppen unterstützt das sprachliche Lernen der Kinder.



(www.kinder-4.ch)

02 Grundbegriffe

- 2.1 Kommunikation
- 2.2 Mehrsprachigkeit
- 2.3 Sprachbildung
- 2.4 Ein Beispiel: Wolkenzimmer

2.1 Kommunikation

Sprache bildet die **Schnittstelle zwischen Kommunikation und Kognition**. Sie ermöglicht die soziale Weitergabe und die mentale Organisation von begrifflichem Wissen. (Wygotski 1936 [1986], Holland & Cole 1995)

Voraussetzung für (sprachliches) Lernen ist das **Gelingen der Kommunikation**: Nur durch geteilte Aufmerksamkeit und interaktive Zusammenarbeit kann gemeinsames Verstehen hergestellt werden. (Weber 1972, Tomasello 1999)

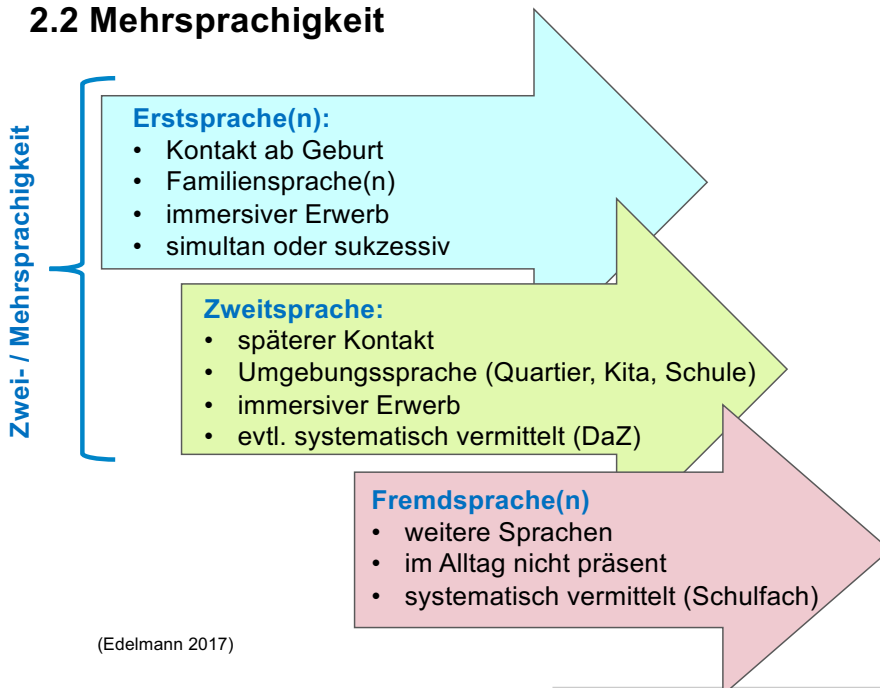
Sprache ist nur EIN Instrument im Orchester der Ausdrucksmittel. Kommunikation ist **multimodal**, und beim Kommunizieren nutzen wir alle verfügbaren Verstehens-Ressourcen. (Kress 2010)

Kommunikation ist **translingual**: Die Beteiligten können alle sprachlichen Ausdrucksmittel als Verstehens-Ressourcen beiziehen, aus allen verfügbaren Sprachen. (Garcia 2009)

Müssen Kinder zuerst korrekt Deutsch lernen, bevor sie interessante und herausfordernde Gespräche führen können?

Nein, es ist gerade umgekehrt: Beim interessegeleiteten und engagierten Kommunizieren bauen Kinder ihre Deutsch-Fähigkeiten auf und aus.

2.2 Mehrsprachigkeit



Sind mehrsprachige Kinder eine Randgruppe?

Nein, 44% aller Kinder begegnen zuhause mehreren Sprachen (BFS 2021).

Erschwert Mehrsprachigkeit die Sprachentwicklung?

Nein. Nur die Diagnose ist anspruchsvoller (Bouko et al. 2019).

2.3 Sprachbildung

Um die schulischen Bildungsangebote zu nutzen, müssen Kinder mit den «Ways with words» bzw. mit den «**kommunikativen Formen**» der Schule vertraut sein. (Heath 1983, Kaesler 2005, Thévenaz-Christen 2005, Künzli & Isler 2018)

Für schulisches Lernen sind **bildungssprachliche Formen** wie Berichten, Erzählen, Erklären oder Argumentieren zentral. (Heller 2012, Isler 2014)

Kinder haben je nach Herkunft unterschiedliche Bildungsaufgaben:

- Alle Kinder müssen lernen, im **angeleiteten Kollektiv** zu kommunizieren.
- Benachteiligte Kinder müssen mit der **Bildungssprache** vertraut werden.
- DaZ-Kinder müssen **Deutsch** als Zweitsprache lernen.

Die **Fixierung auf die Förderung von korrektem Deutsch bei den DaZ-Kindern** behindert die sprachliche Bildung aller Kinder:

- a) Deutschsprachige benachteiligte Kinder geraten aus dem Blick.
- b) Bildungssprachliche Fähigkeiten geraten aus dem Blick.
- c) DaZ-Kinder werden als defizitär und «anders» behandelt (und verinnerlichen diese Zuschreibung mit der Zeit)

Müssen Sprachen getrennt gelernt werden?

Nein. Kinder nutzen alle sprachlichen Ressourcen.

Stören Erstsprachen den Deutscherwerb?

Nein. Verschiedene Sprachen unterstützen sich gegenseitig.

4.4 Ein Beispiel: Wolkenzimmer



(Foto: Projekt FSL)



Rahmung und Steuerung

- arrangiert den Gesprächskreis
- weist den Kindern Rederechte zu
- sichert die (akustischen) Rahmenbedingungen
- reformuliert die Kernaussage eines Kindes für die Gruppe
- hält am Gesprächsfaden fest

Anpassung

- hört zu
- signalisiert ihr Interesse und ihr Verstehen
- gibt Kind Zeit, seinen Beitrag abzuschliessen
- greift Ergänzungen des Kindes auf

Anregung

- fragt die Kinder nach ihren Erlebnissen.
- erkundigt sich nach ihrer Meinung.
- lädt Kind ein, seinen Bericht zu erweitern ("neus züg")

Sprachliche Mittel

- bietet einen Oberbegriff ("Spielsache") an
- klärt schrittweise einen unbekanntem Begriff ("Babylego")



Berichten

Fachperson

- nach einem Erlebnis fragen
- den Bericht durch Nachfragen verlängern

Kind

- auf Aufforderung von einem Erlebnis berichten
- den Bericht von sich aus ergänzen
- den Bericht von sich aus verlängern
- den Bericht auf Nachfrage präzisieren

Erklären

Fachperson

- eine Erklärung einfordern
- Vermutungen anstellen
- das eigene (noch nicht) Verstehen signalisieren

Kind

- auf Aufforderung etwas erklären
- Vermutungen zurückweisen oder annehmen
- Erklärungen von sich aus ergänzen



(Foto: Projekt EmTik)

03 Alltagsintegrierte Sprachbildung

3.1 Sprachdidaktischer Ansatz

3.2 Leitlinien

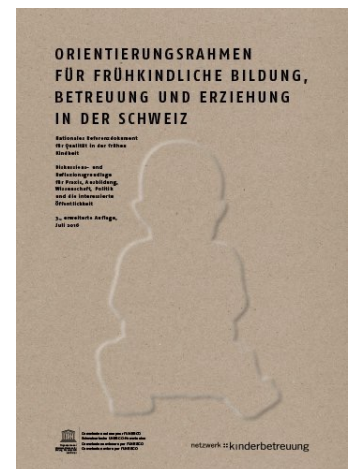
3.1 Grundverständnis

Junge Kinder erwerben sprachliche Fähigkeiten beim **Kommunizieren mit kompetenten Sprecher:innen** (Fachpersonen, Peers). (Wygotski 1934 [1986], Halliday 1973, Bruner 1983 [2002], Hausendorf & Quasthoff 1996)

Eine alltagsintegrierte Sprachbildung entspricht dem **Bildungsverständnis des Frühbereichs**: «Kinder entdecken die Welt. Angespornet von ihrer Neugier. Aufmerksam begleitet von uns.» (Wustmann Seiler & Simoni 2016)

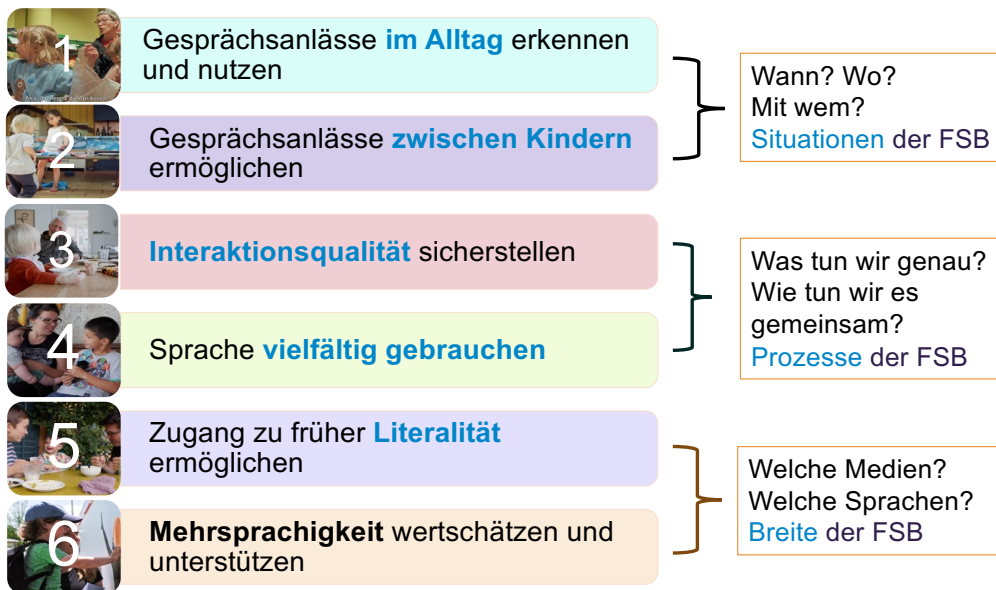
Im Alltag von Kitas und Spielgruppen bieten sich viele **Gelegenheiten für Gespräche**, die von den Fachpersonen noch wenig genutzt werden. (König 2006, Isler et al. 2024)

Spezifische Sprachförderangebote für DaZ-Kinder (Lerngruppen, curriculare Förderprogramme, Sprachförder-Spezialist:innen) sind einer **qualitativ guten alltagsintegrierten Sprachbildung** nicht überlegen. (Hofmann et al. 2008, Gasteiger-Klicpera et al. 2010, Posse et al. 2014)



(Wustmann Seiler & Simoni 2016)

3.2 Leitlinien der frühen Sprachbildung (Fachkonzept)



(Isler, Kirchofer, Hefti, Simoni & Frei 2017)

Leitlinie 1: Gesprächsanlässe **im Alltag** erkennen und nutzen



Sprechen Sie im Alltag **viel** mit Ihrem Kind.



Was kann ich tun?

- **Gesprächsgelegenheiten** im Alltag erkennen und aufgreifen
- Kindern **Gesprächsraum** geben, auf ihre Interessen eingehen
- Sich Zeit nehmen, um gemeinsam **längere Gesprächsfäden** zu spinnen



(www.kinder-4.ch)

Leitlinie 2: Gesprächsanlässe **zwischen Kindern** ermöglichen



Lassen Sie Ihr Kind mit anderen Kindern spielen. Ermöglichen Sie ihm auch **Kontakte zu deutschsprachigen Kindern** und Erwachsenen.



(www.kinder-4.ch)



Was kann ich tun?

- Kindern Raum und Zeit zum **gemeinsamen Spielen und Reden** geben
- Spiele und Gespräche unter Kindern vor Störungen **schützen**
- Kindern wenn nötig **helfen**, ins Spiel zu finden

Leitlinie 3: **Interaktionsqualität** sicherstellen



Hören Sie Ihrem Kind zu und versuchen Sie es genau zu **verstehen**.



(www.kinder-4.ch)



Was kann ich tun?

- Gespräche **rahmen** und schützen
- auf Beiträge der Kinder **genau reagieren**
- Gespräche mit Fragen und eigenen Gedanken und **anregen** und weiterspinnen
- unvertraute Wörter und Wendungen klären und **Formulierungen** anbieten

Plaudertasche (Ada, 3 Monate)



(www.kinder-4.ch)

Kinder brauchen **Gespräche** und **Unterstützung** (Aufmerksamkeit, Feedback, Anregung, Modelle) für ihren Spracherwerb – von Anfang an.

Ada befasst sich in diesem **Gespräch** mit ...

- dem Klang verschiedener **Stimmen**;
- dem Halten des **Blickkontakts**;
- dem Wechsel von **Gesprächszügen**;
- der Diskriminierung deutscher **Laute**;
- dem **mimischen und para-verbalen Ausdruck** von Gefühlen.

Leitlinie 4: Sprache **vielfältig** gebrauchen



Führen Sie **interessante Gespräche** mit Ihrem Kind: Berichten Sie von Erlebnissen, erzählen Sie Geschichten, erklären Sie die Welt.



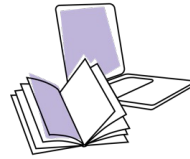
Was kann ich tun?

- Dinge und ihre Eigenschaften **benennen**
- über **Gefühle und Gedanken** sprechen
- gemeinsam **mündliche Texte** entwickeln: Erlebnisse berichten, Geschichten erzählen, die Welt erklären, argumentieren



(www.kinder-4.ch)

Leitlinie 5: Zugang zu **früher Literalität** ermöglichen



Begleiten Sie Ihr Kind in die Welt der Medien. Entdecken Sie Bücher, TV, Smartphone und Internet gemeinsam.



Was kann ich tun?

- mit Sprache **spielen** und experimentieren
- **Symbole und Schrift** entdecken
- **Bilderbücher** bereitstellen und dialogisch lesen
- zeigen und erklären, was **digitale Medien** können



(www.kinder-4.ch)

Leitlinie 6: **Mehrsprachigkeit** erkennen und unterstützen



Sprechen Sie mit Ihrem Kind in Ihrer **stärksten Sprache**. So werden Ihre Gespräche lebendig und reichhaltig. Wenn Ihr Kind zuhause mehrere Sprachen erlebt, kann es davon nur profitieren.



Was kann ich tun?

- mit allen Kindern **gleich** sprechen
- mit **allen Ausdrucksmitteln** kommunizieren
- allen Kindern **viel zutrauen**
- **viel Kontakt** zu deutschsprachigen Kindern ermöglichen
- die Sprachen der Kinder willkommen heissen



(www.kinder-4.ch)

Heimweg (Jan, 4 Jahre und 4 Monate)



(www.kinder-4.ch)

Eltern können ihre Kinder in **Alltagsgesprächen** beim Erwerb **bildungssprachlicher Fähigkeiten** unterstützen.

Jan befasst sich in diesem **Gespräch** mit ...

- dem **Berichten** von Erlebnissen (auf Deutsch rezeptiv und unterstützt produktiv, auf Albanisch selbständig produktiv);
- dem **Beschreiben** von Sachverhalten (auf Albanisch, selbständig produktiv);
- dem **Erklären** von Sachverhalten (auf Albanisch, rezeptiv).



(www.kinder-4.ch)

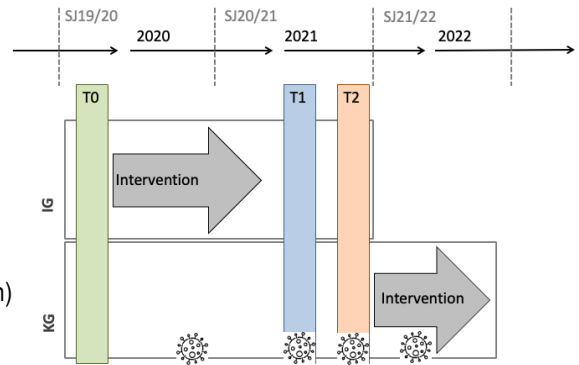
04 Frühe Sprachbildung entwickeln

- 4.1 Wirksame Professionalisierung
- 4.2 Videoplattform kinder-4.ch
- 4.3 Selektives Obligatorium im Kanton TG
- 4.4 Materialien und Weiterbildungsangebot TG

4.1 Wirksame Professionalisierung

Interventionsstudie «Erwerbsunterstützung mündlicher Textfähigkeiten im Kindergarten» (EmTiK)

- **Interventionsstudie** mit pre-post-followup-Design
- **Sample:** N = 293 Kinder und 65 Lehrpersonen (Zufallsstichprobe)
- **Datenerhebungen zu T0, T1 und T2:**
 - mündliche Textproduktionen und exekutive Funktionen der Kinder
 - Alltagskommunikation der Lehrpersonen
- **Intervention: Weiterbildung zu alltagsintegrierter Sprachbildung**
 - > individuelles Videocoaching
 - > vier Kleingruppentreffen (Inputs, Gruppencoachings, Erfahrungsreflexion)
 - > vier eLearnig-Einheiten



(Isler, Hefli, Schönberger & Sticca 2024)

Wie entwickeln sich die mündlichen Textfähigkeiten der Kinder vom Anfang bis zum Ende des Kindergartens (über 18 Monate)?

Lässt sich die Erwerbsunterstützung der Lehrpersonen durch eine Weiterbildung weiterentwickeln?

Hängen die mündlichen Textfähigkeiten der Klassen mit der Erwerbsunterstützung der Lehrpersonen zusammen?

Wirkt sich eine optimierte Erwerbsunterstützung durch die Lehrpersonen auf den Erwerb mündlicher Textfähigkeiten aus?

Im Verlauf des Kindergartens bauen vier- bis fünfjährige Kinder ihre mündlichen Textfähigkeiten markant (um über 50%) aus.

Die EmTiK-Weiterbildung wurde von den Lehrpersonen klar positiv eingeschätzt und hat eine Verbesserung ihrer Erwerbsunterstützung bewirkt.

Die mündlichen Textfähigkeiten der Klassen korrelieren nach eineinhalb Jahren Kindergarten signifikant positiv mit der Erwerbsunterstützung der Lehrpersonen.

Bei Kontrolle wichtiger Einflussfaktoren zeigt sich nach eineinhalb Jahren eine marginal signifikante Wirkung der Erwerbsunterstützung auf die mündlichen Textfähigkeiten.

(Isler, Hefli, Schönberger & Sticca 2024)

4.2 Videoplattform kinder-4.ch

Lerngelegenheiten für Kinder bis 4 → Login 🌐 Sprache

Home






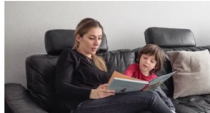




Alle Filme

Über das Projekt

Hilfsmittel

Filter ▾

Frühe Sprachbildung 2019 (6 Leitlinien) 25 Filme Filter zurücksetzen Link

 <p>Altglas Zusammen Bilder und Zeichen entschlüsseln</p>	 <p>Aprikosen Den Alltag für Gespräche nutzen.</p>	 <p>Bruder Jakob Singend Sprachen erkunden.</p>	 <p>Buchstaben Die Welt der Buchstaben erkunden</p>	 <p>Busfahrt Das Verstandene in Worte fassen</p>
 <p>Dinosaurier Zusammen ins Bilderbuch eintauchen</p>	 <p>Dornen Mimik und Gestik helfen beim Verstehen</p>	 <p>Familiengespräch In zwei Sprachen hineinwachsen</p>	 <p>Fernseher Kindergesprächen Zeit und Raum geben</p>	 <p>Film Erlebnissen gemeinsam auf die Spur kommen</p>

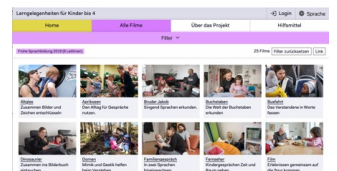
www.kinder-4.ch

Inhalte der Plattform:

- **25 Kurzfilme** zur frühen Sprachbildung in Familien, Spielgruppen und Kitas
> den 6 Leitlinien zugeordnet, mit Filterfunktionen durchsuchbar
> in 13 Sprachen untertitelt und kommentiert
> mit vertiefenden Erläuterungen
- **Einführungsfilme** (Expert:innen-Interviews) zu den sechs Leitlinien
- **Fachkonzept** «Frühe Sprachbildung» (mit wissenschaftlichen Grundlagen und Referenzen)
- **Handreichung** «Frühe Sprachbildung» für die Schulung pädagogischer Fachpersonen
- **Informationsmaterialien** für Eltern (Flyer und Postkarten in 13 Sprachen), Fachpersonen, Gemeinden)

Einsatzmöglichkeiten der Plattform:

- Den Eltern die **Plattform in ihrer Sprache zeigen**: QR-Code des Elternflyers mit Smartform einscannen, Website aufrufen und Sprache auswählen
- An **Elternbildungsanlässen** verschiedene Filme einsetzen, um die Leitlinien zu erläutern
- Im **Team** Filme zu einzelnen Leitlinien analysieren und eigene Entwicklungsziele setzen
- ...



4.3 Selektives Obligatorium «Vorschulische Sprachförderung» im Kanton TG

- Grundlage im **Volksschulgesetz** (seit 1.1.2024 in Kraft)
- **Einschätzung der Deutschkenntnisse** aller Kinder durch die Eltern 18 Monate vor dem Eintritt in den Kindergarten
- Bei Förderbedarf: Verpflichtung zum **Besuch eines Angebots** im Umfang von zwei Halbtagen (4–6 Stunden) ein Jahr vor dem Kindergarten
- **Schulgemeinden** gewährleisten Angebote (Leistungsverträge mit bestehende oder neuen Kitas und Spielgruppen) und sichern die Angebotsqualität
- **Anbieter:innen** bieten Plätze an und führen Angebote durch
- **Kanton** übernimmt die Kosten
- **Anforderungen** an Anbieter:innen:
 - > pädagogisches Konzept
 - > sprachliche Durchmischung (max. 30% DaZ-Kinder)
 - > Basiskurs zu früher Sprachbildung (16h) und laufende Weiterbildung (2h/J)

Aktueller Stand:

- Rücklaufquote von über 95% aller Eltern
- Förderbedarf bei ca. 25% aller Kinder
- 800 Kinder besuchen im SJ24/25 ein Förderangebot

4.4 Materialien und Weiterbildungsangebot TG



Nr.	Inhalt	Dauer
1	Starttreffen am BIGS in Präsenz	1.5 Stunden
2	Umsetzung und Dokumentation Selbststudium	45 Minuten
3	Erfahrungsreflexion in Kleingruppen online mit Kursleitung	1.5 Stunden
4	Umsetzung und Dokumentation Selbststudium	45 Minuten
5	Abschlusstreffen am BIGS in Präsenz	1.5 Stunden

Inhalt	Dauer
Projektauftrag zur eigenen Praxis im Selbststudium	0.5 Stunden
Projekt im BIGS in Präsenz	2.5 Stunden
Selbststudium mittels Online-Plattform (OLE)	0.5 Stunden
Starttreffen am BIGS in Präsenz	2.5 Stunden

Leitfaden für pädagogische Fachpersonen:

- **Grundlagen** der frühen Sprachbildung
 - Sechs **Leitlinien** mit Beispielen
 - **Zusammenarbeit** mit Eltern und Fachpersonen
 - Arbeit mit den Leitlinien und Beobachtungspunkten
 - **Qualitätsentwicklung**
- [Link Materialien](#)

Weiterbildung (blended-learning) für pädagogische Fachpersonen (Spielgruppe, Kita, Tageseltern) über 1 Jahr (16h):

- Erste Durchführung 2023/2024 (rund 100 Teilnehmende und 3 Teams), BfGS als Anbieterin
 - **Basismodul:** 6 Leitlinien der frühen Sprachbildung
 - **Umsetzungsmodul:** eigenes Projekt entwickeln, durchführen und auswerten
- [Link BfGS](#)



(www.kinder-4.ch)

05 Fazit

Eine inklusive alltagsintegrierte Sprachbildung stärken

5.1 Eine inklusive alltagsintegrierte Sprachbildung stärken

Wie können wir alle Kinder beim Erwerb der Bildungssprache unterstützen?

Pädagogische Fachpersonen

- Fokus auf Kommunikation
- Fokus auf Bildungssprache
- Raum und Wertschätzung für alle Sprachen
- Zugeschnittene Unterstützung in Alltagsgesprächen
- Freundschaften und Spiel mit deutschsprachigen Kindern
- Bildungspartnerschaft mit Eltern auf Augenhöhe

Bildungsverantwortliche

- Grundverständnis: alltagsintegrierte Sprachbildung
- Integrative Organisation der frühen Sprachbildung in Regelangeboten
- Grundlagen, Finanzen und Professionalisierung für den Frühbereich
- Kooperation von Frühbereich und Schule
- Bildung und Betreuung integrieren – im Frühbereich und in Tagesschulen

Frühe Sprachbildung – all inclusive

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

dieter.isler@phtg.ch



Literatur

Angelone, D., Keller, F. & Moser, U. (2013). *Entwicklung schulischer Leistungen während der obligatorischen Schulzeit. Bericht zur vierten Zürcher Lernstandserhebung zuhanden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich*. Zürich: Bildungsdirektion Kanton Zürich.

BFS 2021: Bundesamt für Statistik. *Strukturehebung 2021 und Erhebung zu Sprache, Religion und Kultur 2019*. Bern: Bundesamt für Statistik. www.statistik.ch

Bouko et al. (2019). *Wie man ein Kind zweisprachig erzieht. Praktischer Leitfaden für Eltern, die Kinder zweisprachig erziehen*. <https://bilingualfamily.eu/de/>

Bruner, J. S. (1983 [2002]). *Wie das Kind sprechen lernt* (2., erg. Aufl). Huber.

Edelmann, D. (2017). *Chancengerechtigkeit und Integration durch Frühe (Sprach-) Förderung? Theoretische Reflexionen und empirische Einblicke*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Erzinger, A. B., Pham, G., Prosperi, O., & Salvisberg, M. (Hrsg.) (2023). *PISA 2022. Die Schweiz im Fokus*. Universität Bern. <https://dx.doi.org/10.48350/187037>

Garcia, O. (2009). *Bilingual Education in the 21st Century: A Global perspective*. Malden MA: Wiley-Blackwell.

Gasteiger-Klicpera (2010)

Gogolin I. (1994). *Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule*. Münster: Waxmann.

Grob, A. & Keller, K. & Trösch, L. (2014). *Zweitsprache. Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten*. Abschlussbericht. Basel: Universität Basel.

Hausendorf, H., & Quasthoff, U. M. (1996). Diskurserwerb im Spannungsfeld zwischen Interaktion und Entwicklung: Einführung in die Thematik. In H. Hausendorf & U. M. Quasthoff, *Sprachentwicklung und Interaktion* (pp. 3–9). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-11463-5_1

Heath, S. (1983): *Ways with words. Language, life, and work in communities and classrooms*. Cambridge: Cambridge University Press.

- Heller, V. (2012). *Kommunikative Erfahrungen von Kindern in Familie und Unterricht. Passungen und Divergenzen*. Tübingen: Stauffenburg.
- Holland, D. & Cole, M. (1995). Between Discourse and Schema: Reformulating a Cultural-Historical Approach to Culture and Mind. *Anthropology & Education Quarterly*, 26(4), 475–490.
- Halliday, M. (1973). *Explorations in the functions of language*. London: Edward Arnold.
- Hofmann, N., Polotzek, S., Roos, J. & Schöler, H. (2008). Sprachförderung im Vorschulalter – Evaluation dreier Sprachförderkonzepte. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung* 3–2008, 291–300.
- Isler, Dieter (2014). *Vorschulischer Erwerb von Literalität in Familien*. Dissertation. Genève: Université de Genève. DOI <https://doi.org/10.13097/archive-ouverte/unige:40025>
- Isler, D. (2024). Das Projekt «MePraS». In D. Isler (Hrsg.), *Frühe Sprachbildung in pädagogischen Einrichtungen: Am Beispiel mehrsprachiger Kinder in Deutschschweizer Spielgruppen* (pp. 30–37). Beltz Juventa. <https://doi.org/10.57668/phtg-000482>
- Isler, D., Hefti, C., Schönberger, J. & Sticca, F. (im Druck). Sprachbildung im Kindergartenalltag – Entwicklung des Instruments EULE zur Einschätzung des erwerbsunterstützenden Lehrpersonenhandelns. In Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften SZBW.
- Isler, D./Hefti, C./Schönberger, J./Sticca, F. (2024). Alltagsgespräche als Erwerbskontexte mündlicher Textfähigkeiten im Kindergarten. *Didaktik Deutsch* 57/2024, 27–56. <https://doi.org/10.21248/dideu.734>
- Isler, D., Hefti, C., Kirchhofer, K. & Dinkelman, I. (2018). Entwicklung eines Instruments zur Einschätzung mündlicher Textfähigkeiten bei Kindergartenkindern. *leseforum.ch* 2018/1, 1–20.
- Isler, D., Kirchhofer, K., Hefti, C., Simoni, H., & Frei, D. (2017). *Fachkonzept «Frühe Sprachbildung»*. Bildungsdirektion Kanton Zürich. <https://doi.org/10.57668/phtg-000174>
- Kaesler, D. (2005). Sprachbarrieren im Bildungswesen. In P. A. Berger & H. Kahlert (Hrsg.), *Institutionalisierte Ungleichheiten. Wie das Bildungswesen Chancen blockiert* (S. 130-154). Weinheim: Juventa.
- Knoll, A. & Jäger, U. (2020). Lost in diglossia? (Un-)doing difference by dealing with language variations in Swiss kindergartens. *Ethnography and Education* 15/2. 238–253.
- König, A. (2006). *Dialogisch-entwickelnde Interaktionsprozesse zwischen ErzieherIn und Kind(-em)*. Universität Dortmund.

- Konsortium PISA.ch (2019). *PISA 2018: Schülerinnen und Schüler der Schweiz im internationalen Vergleich*. Bern und Genf: SBF/EDK und Konsortium PISA.ch.
- Kress, G. (2010). *Multimodality: A social semiotic approach to contemporary communication*. Abingdon: Routledge.
- Künzli, S. und Isler, D. (2018). Kommunikative Formen im Feld des Kindergartens – die Bedeutung von schweigendem Wissen beim Übergang vom Kindergarten in die erste Klasse der Primarstufe. In K. Fasseing Heim, R. Lehner, T. Dütsch, U. Arnaldi, E. Hildebrandt und M. Wey Huber (Hrsg.), *Übergänge in der frühen Kindheit* (S. 25–46). Münster: Waxmann.
- OECD (2023), *PISA 2022 Results (Volume I): The State of Learning and Equity in Education*. Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/53f23881-en>.
- Panagiotopoulou, J., & Rosen, L. & Strzykala, J. (2020). Introduction. In Panagiotopoulou, J., & Rosen, L. & Strzykala, J. (Eds.), *Inclusion, ERducation and Translanguaging*, pp. 1–10. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-28128-1>
- Tomasello, M. (1999). *The Cultural Origins of Human Cognition*. Cambridge: Harvard University Press.
- Thévenaz-Christen, T. (2005). *Les prémices de la forme scolaire. Etudes d'activités langagières orales à l'école enfantine genevoise*. Genève: Université de Genève.
- Weber, M. (1972): *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie*. Tübingen: Mohr.
- Wygotski, L. S. (1934 [1986]). *Denken und Sprechen*. Frankfurt a. M.: Fischer
- Wustmann Seiler, C. & Simoni, H. (2012). *Orientierungsrahmen frühe Bildung, Betreuung und Erziehung*. Bern: Schweizerische UNESCO-Kommission